

Fliegende Blätter

des

evangelischen Kirchenmusik-Vereins in Schlesien.

Herausgegeben von dem Vorstande des Vereins.

Bezugspreis: Mitglieder erhalten das Vereinsorgan gratis. Nichtmitglieder können den ganzen Jahrgang zum Preise von 1,50 M., einzelne Nummern zu à 50 Pf. durch die Redaktion beziehen.

Anzeigenpreis: für die 2 gespaltene Petitzeile 15 Pf. netto, für die ganze Seite 15 M. netto, für die halbe Seite 7,50 M. netto. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Auflage: 1270 Exemplare.

Inhalt: I. Vorstandsmitteilungen. — IIa. Zur Frage nach dem Einzelfeld beim heiligen Abendmahl. b. Kirchliche Anforderungen an Kirchenkonzertprogramme. c. Die neuerbaute Orgel in der evangelischen Kirche zu Freiburg in Schlessen. Orgelneubau in Hirschberg und Freystadt. — III. Vermischtes. — IV. Aus dem Amt und für das Amt. — V. Literatur. — VI. Berichtigung. — VII. Inserate.

Vorstandsmitteilungen.

Der diesjährige Vereinstag des Schlesischen evang. Kirchenmusikvereins

findet am **3. und 4. Oktober** in **Freiburg in Schlessen** statt.

Festordnung.

Montag, den 3. Oktober:

Nachmittags 5 Uhr: Liturgischer Eröffnungsgottesdienst.

Abends 7 Uhr: Vorversammlung.

Dienstag, den 4. Oktober:

1. Öffentliche Hauptversammlung vormittags 9 Uhr.

2. Gemeinschaftliches Mittagsmahl mittags 1 Uhr.

3. Geistliche Musikaufführung nachmittags 5 Uhr.

4. Schlußversammlung und gemütliches Beisammensein.

Alle näheren Mitteilungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Der Vorstand des Schlesischen evangelischen Kirchenmusikvereins.

J. M.: Fröhlich, Schriftführer.

Als neues Mitglied ist eingetreten:

In Bezirk 45 Herr Lehrer Rosenmann in Reisse.

Geschehene Veränderungen:

Herr Lehrer Hänfel von Langenöls (Bez. 44) nach Greiffenberg (Bez. 27) — Herr Seminarlehrer Freund von Sagan (Bez. 7) nach Liegnitz (Bez. 10) — Herr königlicher Musikdirektor Lubrich von Kyritz (Bez. 52) nach Sagan (Bez. 7) — Herr Kantor Conrad von Jessel (Bez. 13a) nach Nieschen O.-L. (Bez. 14a) — Herr Amtsgerichtsrat a. D. Schubert von Schneidnitz (Bez. 41) nach Hirschberg i. Schl. (Bez. 15a) — Herr Oberlehrer Ahrends von Greiffenberg (Bez. 27) nach Goldberg (Bez. 6). — Herr Lehrer Anders von Döbertowitz nach Powitzko bei Trachenberg (Bez. 17).

Gestorben:

Herr Pastor Hoffmann in Sächsisch-Hausdorf, Kreis Lauban (Bez. 44) — Herr Kantor Kosmalczyk in Ostrowo (Bez. 52).

Empfangsbescheinigungen.

Vom 13. April bis einschließlich 12. Juni 1904 haben folgende Mitglieder Beiträge eingesandt: die Herren Herdtmann, Neurode, 3,00; Mewius, Sagan 1,00; Böhm, Ols 0,50; Scharf, Jannowitz 10,80; Seidel, Görlitz 10,05; Freund, Sagan 1,00; Lucas, Maimwaldau 1,05; Gerlach, Schreiberhau 19,00; Zimmer, Reisse 11,00; Fröhlich, Troitschendorf 25,00; Hannig, Carlsruhe 0,70; Springer, Sagan 2,00; Wohlfahrt, Sagan 1,00 und Suppe, Freiburg 19,00 Mark.

Mit Einsendung der Beiträge aus dem Jahre 1902/1903 (1. Oktober 1902 bis 30. September 1903) sind am heutigen Tage nach wie vor im Rückstande: Bez. 8 Jauer — Bez. 25 Löwenberg — Bez. 27 Greiffenberg-Friedeberg a. Lu. — Bez. 28 Muskau und Bez. 46 Larnowitz-Beuthen.

Kassensekretär R. Gruske, Kassenträger des Schles. evang. Kirchenmusikvereins, Breslau X., Trebnigerstr. 4.

Alle für die Redaktion bestimmten Zusendungen erbitte ich mir vom 1. Juli ab nach Sagan, Stadtwiese 14c. **Lubrich.**

In Bezirk 14a hat Herr Kantor Fröhlich-Troitschendorf das Amt des Bezirksvorsitzers niedergelegt, das Herr Hauptlehrer Hener-Moss freundlichst übernommen hat. Beiden Herren sagt der Vorstand besten Dank.

Herr Kantor Strigke in Raudten, dem ich im Namen des Vereins bestens danke, hatte die Güte, unserer Bibliothek zwei alte Choralbücher zu überreichen; sie sind aufgenommen unter: 1.) F 105 „Kühnau, Joh. Christoph. Alte und neue Choralgesänge, 4stimmig ausgelegt.“ 5. Auflage, herausgegeben von Joh. Friedr. Willh. Kühnau. 1825. 2.) F 106 „Zichiesche, J. M. Einhundert Choräle, vierstimmig gesetzt und mit Zwischenspielen versehen.“ (Anhang: 21 Choräle des niederlausitzischen Gesangbuchs.) Guben.

Herr Strigke besitzt noch „Döring, J. F. S. Choralbuch in Buchstaben. Görlitz 1802.“ Er möchte gern erfahren, wie oft das Büchlein noch vorhanden ist. Besitzer des Werks wollen Herrn Strigke direkt nachsenden. **Breslau. Wuttke.**

Zur Frage nach dem Einzelkelch beim heiligen Abendmahl.

Da diese Frage in Nummer 4 der Fliegenden Blätter unter dem Titel „Abendmahl und Hygiene“ zur Sprache gebracht und auf die darüber namentlich in der „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“ bisher gepflogenen Verhandlungen und Ausführungen hingewiesen worden ist, möchte ich, nachdem ich selbst, ohne den Verdacht der Liebäugelei mit modern freisinniger Theologie zu fürchten, im Prinzip für die Zulassung des Einzelkelches mich früher wiederholt öffentlich, sowohl in der Monatsschrift als auch im Schlesischen evangelischen Kirchenblatt ausgesprochen habe, hier unter dem liturgisch-musikalischen Gesichtspunkte vor einer Strömung warnen, die sich an das Interesse für den Einzelkelch anscheinend mit großem Eifer anschließt. Man bricht vielfach eine Lanze für den Einzelkelch und will grundsätzlich den lutherischen Abendmahlsritus bekämpfen.

Es wird die reformiert und brüdergemeindlich übliche sogenannte **sitzende Kommunion** als die idealste Abendmahlsfeier angepriesen. Ich kann beim besten Willen nicht finden, daß die dazu vorgeschlagenen und vereinzelt schon versuchsweise angewendeten liturgischen Ordnungen auch nur im Entferntesten heranziehen an die Schönheit unserer nach lutherischer Tradition am Altare mit Konsekrationsliturgie und Austeilungsverfahren vor sich gehenden Kommunion. Im einzelnen dies anzuführen, findet sich vielleicht anderweitig Gelegenheit.

Übrigens ist es auch bei dem Stande der kirchlichen Verfassung meines Erachtens völlig verfassungswidrig, wenn irgend eine Einzelgemeinde eigenmächtig den Abendmahlsritus ändert. (§ 15 Absatz 3 der R. G. und E. D. und § 7 Nr. 3 und § 9 der Generalsyn. D.)

So wenig also vom liturgisch-musikalischen Standpunkte einschließlich des dogmatischen der hygienisch und ästhetisch berechtigte Einzelkelch bekämpft werden sollte, so viel ist gegen manche neuerdings damit vermengte Änderungen und Bekämpfungen des lutherischen Abendmahlsritus sonst zu sagen.

Für die Praxis dürfte es wohl meist genügen, wenn neben dem Einen Konsekrationskelch mehrere (2—3) Austeilungs-Nebenkelche, etwa für 12 Personen jeder reichend, zur Anwendung kämen, die abwechselnd in der Zeit, während des der betreffende Nebenkelch nicht herumgereicht wird, hinter dem Altar oder in der Sakristei ausgepült werden können.

Wo aber das noch weitergehende Bedürfnis nach lauter Einzelkelchen vorliegt, beantrage man die Freigebung von ein bis zwei Kommunionen aufs Jahr mit Anwendung des Einzelkelchs.

Ein Einzelkelch für einzelne Kranke, die bei

der Kommunion miterstehen und bis zuletzt warten können, würde auch jetzt schon keine Schwierigkeiten haben.

Nebenkelche sind übrigens keine liturgische Erneuerung, ebensowenig Waschen und Reinigen der Kelche, so wenig man wird leugnen können, daß das trockene Abwischen des Randes des einen gemeinsamen Kelches, auch wenn er bei jedem einzelnen Kommunikanten gedreht wird, wirklich genügt.

Aber nur nicht den Einzelkelch erkaufen mit dem Verlust oder der Abschwächung des lutherischen Abendmahlsritus.

Meusatz.

Bronisch.

Kirchliche Anforderungen an Kirchenkonzertprogramme.

In allen Teilen unserer Provinz nimmt die kirchenmusikalische Bewegung erfreulichen Fortgang. Beinahe jede Gemeinde hat ihren „Kirchenchor“, und in Stadt und Dorf veranstaltet man „liturgische Andachten“, „Kirchenkonzerte“ oder „geistliche Musikaufführungen.“ Letztere haben zunächst den Zweck, die Gemeinden mit den Schätzen der geistlichen Musik bekannt zu machen, wozu im evangelischen Gottesdienst nicht ausreichend Gelegenheit ist, bieten also einen ästhetischen Kunstgenuß. „Kirchenkonzerte“ sind aber auch ein Mittel religiöser Erbauung, wenn alle Bedingungen, welche man an eine derartige Aufführung stellt, erfüllt werden. Und dieser zuletzt angeführte Zweck ist die Hauptsache. Soll derselbe erreicht werden, so muß in erster Linie das Programm sinngemäß, stilistisch, einheitlich sein. Die Aufstellung eines solchen Programms zu einer erbaulich wirkenden Aufführung ist nicht leicht und macht dem Dirigenten oft mehr Schwierigkeiten als die technische Ausführung desselben. Manche Dirigenten aber scheinen ganz vergessen zu haben, daß auch das Programm ein Kunstwerk ist, dessen Aufbau von höheren Rücksichten aus zu erfolgen hat, als von dem Bestreben, das Publikum zu unterhalten. In dieser Hinsicht werden häufig noch liturgische Verstöße gemacht. Vor zwanzig Jahren war man in diesem Punkte weniger empfindlich, heut verlangt man leitende Gedanken und sinngemäße Gruppierung der einzelnen Nummern unter Berücksichtigung des liturgischen und ästhetischen Zusammenhangs. Es hat keinen Sinn, auf ein „Sterbelied“ ein „Benediktus“, oder auf ein „Loblied“ einen „Trauungsgefang“ folgen zu lassen. Das Programm zeigt den wahren Geist des Leiters und seines Chors. Ein Dirigent, der ein gutes Programm aufstellen will, muß liturgisches Verständnis, umfangreiche Literaturkenntnis, Schönheitssinn und künstlerischen Takt besitzen. Liturgisches Wissen, musikalisch-geschichtliche Kenntnisse und umfangreiche

Literaturkenntnis lassen sich durch fleißiges Studium erreichen; Schönheits Sinn und künstlerischer Takt sind die Folgen sorgfältiger künstlerischer Erziehung und natürlicher Begabung. Wer diese Eigenschaften besitzt, ist, wie man so zu sagen pflegt, ein „feiner Kirchenmusiker.“ Liturgische und ästhetische Rücksichten also sollen bei Aufstellung eines Programms maßgebend sein. Die einzelnen Nummern desselben müssen in bezug auf ihre Qualität kirchliche Würdigkeit besitzen, denn für die Kirche ist nur das Beste gut genug. Dabei ist eine gewisse Freiheit in der Wahl nicht ausgeschlossen auch Musikstücke, welche nicht direkt im Gottesdienst Verwendung finden, welche nicht direkt der Idee entsprechen, in welcher die Kirche die Musik auffaßt, dürfen in Konzerten benützt werden. Man prüfe jedoch die nicht biblischen Texte sorgfältig und hüte sich vor der Vermengung der Stile. Was hat die „Kirchenarie“ aus dem Jahre 1667 — irrtümlich M. Stradella zugeschrieben — in einem Kirchenkonzertprogramm zu suchen? Einige der Kompositionen Mendelssohns gehören z. B. nicht in den Gottesdienst, wohl aber in das Kirchenkonzert, z. B. „die geistlichen Lieder und Gesänge für Solostimme, Chor und Orgel“: „Daß, o Herr, mich Hilfe finden,“ „Herr, wir traun auf deine Güte“ und die Hymne, „Hör' mein Bitten, Herr, neige dich zu mir.“ Eine Hauptschwierigkeit, den Programmen den logischen Znschnitt zu geben, bereitet auch das Engagement der Solisten. Man überlasse letzteren aber nicht allein die Wahl ihrer Nummern, sondern der Dirigent mache seine Wünsche geltend und bestimme schließlich selbst die zu singenden Soli. Wenn möglich, halte man eine historische Reihenfolge der einzelnen Kompositionen inne und drucke kurze musikgeschichtliche Erläuterungen und biographische Notizen der Komponisten mit auf das Programm, um dem Publikum einen Einblick in die Entwicklung der Musik möglich zu machen. Daß auf einem Kirchenkonzertprogramm Sebastian Bach, der Cantor Germaniae, nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Bachscher Orgelstil entspricht am meisten der Natur des Instruments; was man oft auf den modernen Konzertorgeln der Konzertsäle spielen hört, paßt nicht immer für den Charakter einer Kirchenorgel und wäre dieselbe auch mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet. Ich stehe z. B. den Reger'schen größeren Orgelkompositionen, seinen Choral-Phantasien und Fugen (bei Nibl in München) betreffend ihres Gebrauchs im Kirchenkonzert ziemlich kühl gegen über. Einmal erfordern diese Werke einen auf höchster Stufe der technischen Vollenbung stehenden Spieler, wie auch eine gute, moderne Orgel; beides jedoch ist selten zusammen zu haben. Beim Studium dieser Kompositionen fragt man

sich unwillkürlich, ist es möglich, daß zehn Finger und zwei Füße diese voll- und weitgriffige Schreibweise bewältigen können? Auch in einfachen Verhältnissen können Bach's Werke dem Publikum zugänglich gemacht werden. Kleinere Fugen, Präludien, Choralvorspiele und figurirte Choräle, leichte vierstimmige Choräle und die der Schemellischen Sammlung entnommenen, von Robert Franz ausgearbeiteten „Geistlichen Lieder“ (Leipzig, C. Venndart) können überall gespielt und gesungen werden. Bei Aufstellung eines Kirchenkonzertprogramms suche man eine Steigerung in der Aufeinanderfolge der einzelnen Nummern herbeizuführen und vermeide Gegensätze, damit der Hörer nicht plötzlich und unvermittelt in die extremsten Stimmungen versetzt wird; vielmehr ist ein Uebergang in die Stimmung unerlässlich. Ebenso nothwendig ist es, daß sich die vollständigen Texte in den Händen der Hörer befinden, wofür ein Entgelt von 0,05 M. oder 0,10 M. zu erheben ist, welches gern gegeben wird. Im übrigen muß die wenig über eine Stunde dauernde Aufführung bei freiem Entree stattfinden, so daß auch der ärmeren Bevölkerungsklasse Gelegenheit geboten wird, gute Musik ohne Geldopfer zu hören. Zur Deckung der sonstigen Kosten lasse man beim Ausgange freiwillige Spenden sammeln.

Am Schluß meiner Ausführungen erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich nicht Fehler aufzählen wollte, welche hier und dort begangen werden, wie es mir auch fern lag, aus Einzelfällen allgemeine Anklagen zu erheben. Aber vielleicht regen diese Zeilen manchen Konzertleiter zu einer Selbstprüfung an. Dann wäre ihr Zweck erreicht.

Fritz Nidel-Trachenberg.

Die neuerbaute Orgel in der evangelischen Kirche zu Freiburg, Schlesten.

Mitgeteilt von Kantor Suppe.

Am 11. Oktober 1903 wurde die von der Firma Schlag & Söhne, Schweidnitz, erbaute neue Orgel (op. 643) durch einen Festgottesdienst feierlich eingeweiht und am Nachmittage desselben Tages in einem Konzert dem vollbesetzten Gotteshaufe vorgeführt. Freitag, den 9. Oktober war die Orgel durch den königlichen Musikdirektor Herrn Baummert, Liegnitz sorgfältig geprüft und dann von dem Gemeindefkirchenrat abgenommen worden. Die Revision hatte zu keinen Ausstellungen Veranlassung gegeben. Das Werk wurde als ein ganz vorzügliches und bis jetzt einzigartiges der Provinz bezeichnet.

Die Orgel enthält in drei Manualen 40 Stimmen (2230 Pfeifen). Das schöne Gehäuse der früheren Orgel ist nach gründlicher Renovation wieder benützt worden, ebenso wurden

aus der alten Orgel als noch brauchbar übernommen: Bordun 16', Hohlflöte 8', Flaute 8', Gedackt 8', Rohrflaute 4', Oboe 8', Prinzipal: baß 16', Subbaß 16', Oktavbaß 8', Flautbaß 8'; dieselben mußten aber zur Erreichung der Normalstimmung ($a = 870$ Schw.) $\frac{1}{2}$ Ton nach oben fortgerückt, repariert und ergänzt werden.

Die Disposition ist folgende:

I. Unterklavier, Hauptwerk.

1. Bordun 16'
2. Prinzipal 8', im Prospekt
3. Hohlflöte 8'
4. Doppelflöte 8'
5. Gambe 8', mit fr. harm.
6. Viola d'amour 8'
7. Oktave 4', im Prospekt
8. Gemshorn 4'
9. Rauschquinte $2^{2/3}$ u. 2'
10. Mixtur 4fach
11. Oboe 8', durchschlagend!

II. Mittelklavier (Solo- werk im Schwellkasten).

12. Gedackt 16'
13. Flötenprinzipal 8'
14. Konzertflöte 8', im Diskant in doppelter Länge überblasend,
15. Portunal 8'
16. Schalmrei 8'
17. Salicet 8'
18. Dolce 8'
19. Violine 4'
20. Traversflöte 4', von klein f an in doppelter Länge überblasend,

Koppeln, Kombinationen, Nebenzüge, Tritte pp.

41. Manualkoppel II an I
42. dto. III an I
43. dto. III an II
44. Pedalkoppel zu Manual I
45. dto. zu " II
46. dto. zu " III
- 47.—51. o. p. mf. f. t. als Druckknöpfe mit gegenseitiger Auslösung, auf die drei Manuale und Pedal sich beziehend, bei tutti auch die Koppeln bringend.
52. 53. Zwei frei einstellbare Kombinationen.
54. Pianopedal mit Auslöser.
55. Rohrwerkabsteller mit Auslöser.
56. Hochdruckstimmenabsteller mit Auslöser.
57. Ausschalter der Handregistratur mit Auslöser.
58. 59. Tritte für Saloufischwellkasten.
60. Rollschweller.
61. Kalkantenruf.
62. Windprobe für beide Windstärken.
63. Registeranzeiger.

21. Piccolo 2'
22. Kornett 2—3fach 8'
23. Tuba mirabilis 8', aufschlagend.

Die fettgedruckten fünf Stimmen erhalten doppeltstarken Wind.

III. Oberklavier

(im Schwellkasten).

24. Geigenprinzipal 8'
25. Gemshorn 8'
26. Pichl. Gedackt 8'
27. Violine 8', m. fr. harm.
28. Vox celestis 8' in Schwebung mit Nr. 27.
29. Jugara 4'
30. Rohrflöte 4'
31. Klarinette 8', durchschlagend.

Pedal.

32. Prinzipalbaß 16'
33. Violon 16'
34. Subbaß 16'
35. Harmonikabaß 16'
36. Quinte $10^{2/3}$ '
37. Oktavbaß 8'
38. Baßflöte 8'
39. Violoncello 8', fr. harm.
40. Posaune 16', aufschlagend.

Die Manuale haben einen Umfang von C bis $g^3 = 56$ Töne, das Pedal reicht von C bis f = 30 Töne.

Das Werk hat pneumatische Regelladen mit Röhrenpneumatik, und ist die Spielart auch bei Anwendung aller Koppeln gleichmäßig leicht. Das Gebläse wird durch einen dreipferdigen Elektromotor, verbunden mit einem speziell für Orgeln konstruierten Hochdruckbläser—Exhaustor—(in Schlesien die erste derartige Einrichtung) angetrieben. Das eine der beiden Magazine liefert für fünf Stimmen doppeltstarken Wind, zirka 220 mm, das andere hat für zeitweiliges Ausschalten oder Aussetzen des Motorbetriebes zwei durch einen Kalkanten in Tätigkeit zu setzende Reserve-Schöpfbälge und gibt mit zirka 100 mm Winddruck für etwa 30 Stimmen ausreichenden Wind. Sind beide Magazine gefüllt, so reicht der Wind auch für vollgriffiges Spielen mit allen Stimmen gut aus. Zehn kleine Regulatoren dienen zur Ausgleichung etwaiger Windstöße. — Die Registerzüge liegen als Register-Klavatur über dem dritten Manual, werden pneumatisch bewegt und lassen sich durch den leichsten Fingerdruck dirigieren. Über den Registerklavis sind an dem Vorsatzbrett zwei Reihen, jenen entsprechende, Miniaturregisterzüge für die frei einstellbaren Kombinationen, an der Klaviaturleiste des Untermanuals sämtliche Druckknöpfe angebracht. Über der Pedalklavatur befindet sich in der Mitte der Rollschweller, der es ermöglicht, die Orgel in den verschiedensten Stufengraden ertönen zu lassen, ohne die Handregistratur zu benützen. Zur Seite des Rollschwellers sind die beiden Tritte zur Öffnung und Schließung der Saloufien der Schwellkästen eingelassen.

Die Intonation aller Stimmen ist charaktergetreu und ihre Stärke in allen Lagen dem Raum angemessen und schön ausgeglichen. Als besonders gelungen sind sämtliche Glieder aus der Gambenfamilie zu bezeichnen, die nicht allein unter sich eigenartig differenziert sind, sondern neben dem streichenden, schneidenden Tone auch leicht ansprechen. Unter den Flöten sollen als hervorragend schön intonierte genannt sein: Hohlflöte, Doppelflöte, Portunal, Konzertflöte, Traversflöte 4'. Solostimmen von glänzender Wirkung sind Klarinette 8', Oboe 8', die den Ton der bekannten Blasinstrumente täuschend nachahmen. Das zarteste und weichste aller Register ist Dolce 8'. Von mächtiger Wirkung, besonders in den tieferen Lagen, ist die Tuba 8' mit ihrem runden, präzisen, nicht schmetternden Trompetenton, desgleichen die Posaune 16' im Pedal mit ihrem gewaltigen Baßtone.

Durch die reiche Anzahl schöner Solostimmen und ihre leichte Verbindung, durch die vielen Spielhilfen: Druckknöpfe, Kombinationen und Schwellvorrichtungen ist die Leistungs- und

Modulationsfähigkeit auf eine seltene Höhe gebracht und können überraschende Klangwirkungen erzielt werden. Alles in allem: Das Werk ist ein mit den bewährten neuesten Erfindungen auf dem Gebiet der Orgelbautechnik und Tonkunst ausgestattetes, gelungenes und schönes Opus der Firma Schlag & Söhne, ein herrliches Zeugnis ihrer immer vorwärtstrebenden Orgelbaukunst.

Möge unsere neue Orgel immerdar sein, wozu sie Herr Pastor prim. Kopfe weichte: eine Zierde des Gotteshauses, Gehilfin der Gnade, ein wirksames Mittel der Andacht, eine Botschaft an die Vergangenheit, deren Erbe die Gegenwart übernommen hat, eine Mahnung an die kommenden Geschlechter: „Halte, was du hast, daß niemand deine Krone raube.“

Orgelneubau in Hirschberg und Freystadt.

Freunde unserer schlesischen Gnadenkirchen werden mit Freude die Nachricht vernehmen, daß die Kirchen in Freystadt und Hirschberg ein neues Orgelwerk erhalten. Das Freystädter war ein sehr altersschwaches geworden. Ist eine Orgel nach allen Seiten hin tadellos gebaut, so sollte man meinen, eine Orgel sei unverwundlich. Aber alles nützt sich ab. Auch das Pfeifenwerk bleibt nicht intakt infolge der Hitze und Kälte; nun gar die Mechanik! Eine solide gebaute Orgel kann schon was aushalten, z. B. die Breslauer Domorgel, die Görlitzer Petersorgel, die Orgel in der evangelischen Pfarrkirche zu Sorau N.-L. u. f. w., auch die Hirschberger Orgel hat „manchen Sturm erlebt.“ Schon, als sie über dem Altar errichtet ward, kam's zu einer starken Meinungsverschiedenheit zwischen der damaligen Geistlichkeit, welche gegen die Stellung der Orgel über dem Altar war, und dem Kirchenvorstande, der schließlich seine Ansicht durchsetzte. Ideal kann man die Stellung der Orgel über dem Altar einer lutherischen Kirche nicht nennen. Doch was ist ideal? Wer gibt das Vorbild? Sind's nicht Menschen, die die Orgeln in die Kirchen brachten, als längst schon Altäre existierten? So wenig aber die Stellung der Kanzel über dem Altar zu loben ist, ebensowenig werden viel Gründe für die Stellung der Orgel über dem Altar erbracht werden können. Diese Stellung ist doch auch ziemlich eine Ausnahme von der Regel.

Die Hirschberger Orgel wird jetzt einem durchgängigen Umbau und Erweiterung auf 70 kl. St. unterworfen. Röhrenpneumatik mit Wasserst. motor für das Gebläse. Die Freystädter Orgeldisposition ist nach der „Leipz. Instr. Btg.“ folgende:

- | | |
|--|---|
| I. Man. 17 St. | III. Man. 11 St. |
| 1. Prinz. 16' | 31. Gedackt 16' |
| 2. Quintatön 16' | 32. Geigenprinz. 8' |
| 3. Prinz. 8' | 33. Portunalf. 8' |
| 4. Hohlfl. 8' | 34. Liebl. Gedackt 8' |
| 5. Fl. maj. 8' | 35. Fugara 8' |
| 6. Gamba 8' | 36. Aoline 4' |
| 7. Gemshorn 8' | 37. Vox cölestis 8' |
| 8. Dolce 8' | 38. Prinz. 4' |
| 9. Quintatön 8' | 39. Quintatön 4' |
| 10. Trompete 8' | 40. Fl. dolce 4' |
| 11. Oktave 4' | 41. Harm. aetherea |
| 12. Offenflöte 4' | 2—3fach |
| 13. Violine 4' | Pedal. 12 St. |
| 14. Quinta 2 ² / ₃ ' | 42. Tuba 32' |
| 15. Oktave 2' | 43. Prinz. 16' |
| 16. Mixtur 3—5fach. | 44. Violon 16' |
| 17. Kornett 1—3fach. | 45. Harmonikabass |
| | 16' |
| II. Man. 13 St. | 46. Posaune 16' |
| 18. Bordun 16' | 47. Quinte 10 ² / ₃ ' |
| 19. Prinz. 8' | 48. Oktavbass 8' |
| 20. Flöte harm. 8' | 49. Cello 8' |
| 21. Rohrfl. 8' | 50. Bassfl. 8' |
| 22. Schalmey 8' | 51. Tromp. 8' |
| 23. Salicional 8' | 52. Subbass 16' |
| 24. Klarinette 8' | 53. Oktava 4' |
| 25. Oktave 4' | 3 Manual-Koppeln, |
| 26. Gemsh. 4' | 3 Pedal- |
| 27. Traversfl. 4' | 1 Superoktav-Köppel, |
| 28. Nasard 2 ² / ₃ ' | 4 Druckknöpfe für feste |
| 29. Piccolo 2' | Kombinationen mit |
| 30. Mixtur 3fach. | Auslösung, |

1 freie Kombination, Pianopedal, Rohrwerk-schweller, Rollschweller, Schwellwerk, Ausschalter der Handregistratur.

Wir freuen uns aufrichtig über die Opferwilligkeit der die Mittel darreichenden Gemeinden und beglückwünschen von Herzen die betreffenden Herren Kantoren und Organisten. In Schlesien gibt's in diesem Punkte noch viel zu tun. Aber es fehlt zumeist am Gelde, manchmal ja auch am guten Willen. Aber das Verständnis für den Wert einer guten Orgel ist doch im Wachsen begriffen.

H.—N.

Vermischtes.

Zum Amtsnachfolger des verstorbenen Musikdirektors R. Fleischer in Görlitz ist Musikdirektor Dr. Koch aus Zülzberg gewählt worden.

Am 29. Mai starb nach langer, schwerer Krankheit an einem Herzleiden der Organist und Chorleiter an der Matthäi-Kirche zu Berlin, Georg Raphael.

Unserem Vorstandsmitgliede, Herrn Pastor Herdtmann in Neurode, ist der Rote Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

Die Liegnitzer Singakademie und der Chorgesangverein (W. Rudnick) haben sich vereinigt, um im Juni 1905 (kurz vor Pfingsten) ein dreitägiges Musikfest zu

veranstalten. Mit diesem soll zugleich das 40-jährige Bestehen der Singakademie gefeiert werden. Der erste Tag wird ein modernes, weltliches Werk (vielleicht eins von Elgar) unter Leitung des Singakademie-Dirigenten, der zweite Bachs gewaltige Matthäuspassion unter R. Rudniks Leitung bringen. Am dritten Tage kommt ein gemischtes Programm unter abwechselnder Leitung beider Dirigenten zur Ausführung. Hervorragende Solisten sollen für die Solopartien herangezogen werden. So ist in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände beider Vereine vorläufig beschlossen. Änderungen, die sich als notwendig ergeben, sind natürlich vorbehalten.

Am 3. März fand im großen Saale des „Gesellschaftshauses zum Rautenfranz“ in Ohlau durch den unter Leitung des Kantors Herrn Meusel stehenden „Chorgesangsverein“ eine sehr wohlgelingene Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ von J. Haydn statt. Als Solisten wirkten mit: Konzertsängerin Fräulein Lucie Niese (Sopran), Konzertsänger Hans Hielscher (Bass) und Konzertsänger Hermann Lindner (Tenor), sämtlich aus Breslau. Die Orchesterbegleitung führte das Trompeterkorps des Infanterieregiments aus. Das Konzert fand vor ausverkauftem Hause statt.

Der Chorgesangsverein zu Hirschberg brachte kürzlich unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Niesel eine musikalische Schöpfung von Professor R. Thoma zur Aufführung, eine Legende für Soli, Chor und Klavier „Der Mönch vom Kreuzenstein“, deren Textbuch von Elisabeth Junder von Ober-Conreut herrührt. Mit Fleiß und liebevollem Erfassen des Stoffes hat der musikalische Urheber sein Werk ins Dasein gerufen; es brachte einen höchst sympathischen Eindruck hervor. Die Egerländer Volks Sage, nach der das Textbuch gearbeitet ist, erzählt von einem Ritter, der, seine Geliebte trauernd zurücklassend, das Kreuz nahm, gegen die Heiden kämpfte, gefangen und jahrelang eingekerkert schließlich von dem Geist der auf der Pilgerfahrt zu ihm gestorbenen Geliebten befreit wurde und in die Heimat zurückkehrte. Hier den Tod der Treuen erfahrend, entsagt der Ritter allem Irdischen, geht ins Kloster und betet täglich am „Kreuzenstein“, dem Orte, wo gleich im Beginn der Pilgerfahrt seine heldenmüthige Geliebte vom Tode ereilt wurde. Hier findet man den Mönch in betender Stellung an dem Sterbetage seiner Rosa tot. Sein ruheloser Geist durchstreift nächtlich die Gegend am „Kreuzenstein“. Der Auf- und Ausbau der Textdichtung ist geschickt gemacht, Chöre, Solo- und Ensemblegesänge wechselten mit einander, auch ist Steigerung bis zum Schlusse vorhanden, und eine einheitliche Stimmung durchzieht das Ganze. Die Solo- und Ensemble Nummern ließen überall freundliche melodische Züge erblicken, spiegelten den Charakter des jeweilig auszudrückenden treulich wieder, zeigten sich als gut sangbar und gaben Kunde von dem tiefen Empfindungsvermögen ihres Schöpfers. Die Aufführung gelang bis auf kleine Einzelheiten recht gut. In der Klavierbegleitung zeigte Herr Musikdirektor Niesel seine ganze Meisterkraft. Der anwesende Schöpfer des Chorwerkes, Herr Professor Thoma, konnte als Zeichen besonderer Ehrung einen von den Damen des Chorgesangsvereins gestifteten großen Lorbeerfranz in Empfang nehmen. R.

Aus dem Amt und für das Amt.

(Geistliche und weltliche Musikanführungen,
liturgische Andachten.)

Pantow bei Berlin, 18. November 1903. Orchester: Musikvereinigung „Crato.“ Orgel: Herr Paul Fischer. Leitung: Herr Max Rahn. 1. Konzertfantasie (G-moll) für Orgel von W. Rudnik. 2a. Gebet von Joseph Haydn „Hier liegt vor deiner Majestät.“ b. Lobe den Herrn, meine Seele von C. Stein.

3. Largo, ma non tanto (aus dem Konzert für zwei Violinen) von Joh. Seb. Bach. 4. Der 130. Psalm für Chor, Soli und Orgel von Max Rahn. 5. Larghetto aus dem Klarinetten-Quintett von Mozart. 6. Zwei Motetten von Martin Blumner „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ und „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt.“ 7. Kirchenarie aus dem Jahre 1667 (Englisch Horn-Solo) von A. Stradella. 8. Zwei Chöre und Arie aus dem Oratorium „Paulus“ von Mendelssohn „Siehe! wir preisen selig,“ Arie „Gott sei mir gnädig nach deiner Güte“ und „Wie lieblich sind die Boten.“ 9. Halleluja aus dem Oratorium „Messias“ von Händel.

Niederschönhausen b. Berlin, 22. November 1903. Orgelbegleitung: die Herren Fischer und Lippold. Vortragsfolge: 1. J. S. Bach: Fantasie in G-moll für die Orgel. 2. Chorlied: „Selig sind die Toten.“ 3. Händel: Largo für Violine und Orgel. 4a. Becker: „Die arme Seele,“ Tenorsolo. b. Teibach: „Seelenhort,“ Tenorsolo. 5. Tenaaglia: Arie für Cello. Ansprache des Pfarrers. 6. Becker: „Mache mich selig, o Jesu,“ Sopransolo. 7. Braga: „Der Engel Lieb“ für Violine, Cello und Orgel. 8. Rubinstein: „Wanders Nachtlied,“ Duett. 9. Bach: Quartett aus der Matthäus-Passion: „Wenn ich einmal soll scheiden.“ 10. Chorlied: „Weinet nicht.“ 11. Rudnik: Fantasie in G-moll für Orgel.

Ohlau, 14. Dezember 1903. Leitung: Kantor Meusel. 1. Fuge G-moll (große) von Seb. Bach. 2a. Wenn der Herr ein Kreuz schickt (Tenorsolo) von Robert Radecke. b. Sei getreu bis in den Tod! (Cavatine a. d. „Orat. Paulus“) von Mendelssohn. 3. Sei stille deinem Gott (gemischter Chor), Choralsatz von Seb. Bach „Gott ist und bleibt getreu.“ 4. Kol Nidrei (Solo für Cello und Orgel) von M. Bruch. 5. Recitativ und Arie aus „Johannes der Täufer“ für Bariton von Rudolf Thoma „Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten.“ 6. Trio für Orgel über den Choral: „Aus tiefer Not“ von M. Brosig. 7. Advents-Kantate, nach Worten des alten Testaments zusammengestellt und für Soli (Sopran und Bariton), Chor und Orchester komponiert von Ludwig Meusel. Orchesterbegleitung: Trompeterkorps des Infanterieregiments von Schill. Sämtliche Orgelbegleitungen und Leitung der ganzen Aufführung: Kantor Meusel.

Roßzin-Schoppin, 7. Februar 1904. Leitung: Kantor Nimick. 1. Fantasie für Orgel zu vier Händen von A. Hesse. 2. Herr, du mein Gott, Solo für Bass mit Orgelbegleitung von J. Rheinberger. 3. „Die heilige Nacht,“ Weihnachts- und Orgel für Soli, Chor und Orgel von Wittner. 4. Präludium in G von S. Bach. 5. Vaterunser, Sopransolo und Orgel von Krebs. 6. Selig sind, die da Leid tragen, gemischter Chor von Raphael. 7. Postludium für die Orgel zu vier Händen von J. V. Renner. 8. Gebet, Duett für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung von Bachner. 9. Jauchzet dem Herrn, gemischter Chor von Rudnik. 10. Adagio aus dem D-moll-Quartett von J. Haydn. 11. Postludium von R. Radecke. 12. Der Herr ist unsere Zuversicht, gemischter Chor, Orgel und Orchester von Rudnik.

Berlin, Kirche zum heiligen Kreuz, 18. Februar 1904. Orgelvortrag von Bernhard Irrgang. Präludium in g-dur von J. S. Bach. Arie aus dem Weihnachts-Oratorium von J. S. Bach „Hört, mein Heiland.“ Gebet für Cello und Orgel von Fr. E. Koch. Allmacht von F. Schubert. Erstes Duett aus der Cantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von J. S. Bach „Wann kommst Du, mein Heil?“ Orgelsonate Nr. 1 in f-moll von B. Irrgang. Psalm 113 (Manuskript) von R. Starke (Breslau). Anbante a. d. A-moll-Konzert von G. Goltermann. Zweites Duett aus der Cantate „Wachet auf“ von J. S. Bach „Mein Freund ist mein.“ Choralvorspiel über „Wachet auf,

ruft uns die Stimme" von J. S. Bach. Geistliches Lied von G. Raphael „Wenn alles eben käme.“

Oppeln, 28. Februar 1904. Leitung: Lehrer Hoffmann, Kantorsverweser. 1. Sonntagmorgen, Chorlied von W. A. Seidel „Wenn Morgenglocken klingen.“ 2. Die arme Seele, Sopran solo von Alb. Becker. 3. Geistliche Melodie aus Parsifal von R. Wagner, für Violine und Orgel arrangiert von André. 4. Duett aus dem Lobgesang: „Drum sing' ich mit meinem Liede“ von Mendelssohn. 5. Air, Cello solo von Seb. Bach. 6. Hymne: „Hör' mein Bitten“ für Chor, Solo und Orgel von Mendelssohn. 7. Largo für Violine, Cello und Orgel von Händel. 8. Vaterunser, Sopran solo von Krebs. 9. Chor aus der Schöpfung „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ von Haydn. 10. Toccata und Fuge in d-moll von Seb. Bach.

Literatur.

Von **Fabian Kelsfeld** erschienen bei **Chr. Bachmann** in Hannover op. 82, ein ansprechendes, für Kirchenkonzerte wohl verwendbares Adagio religioso für Violine (G-Saite) oder Cello solo mit Orgel oder Klavierbegleitung (Preis 1,50 Mark) und op. 83, eine neue (wohl überflüssige — nach den tausend sonstigen) Vertonung des bekannten Ruthwortes: Wo du hingehst u. Damit ist nicht gesagt, daß das Opus (für eine Stimme [hoch, mittel oder tief] und Orgel [Harm., Piano]) wertlos wäre.

Otto Richter bietet mit seinem „Die streitende Kirche Christi“ einen schlichten, kräftigen Reformationsfestgesang für gemischten Chor, Orgel, drei Trompeten und Pauken, sowie Oboen und Klarinetten ad lib., der textlich und musikalisch ausläuft in den Lutherschen Kraftchoral: „Ein feste Burg u.“ Verlag von **Heinrichshofen—Magdeburg**, Preis komplett 3 Mark. Im Übrigen dürfte der Chor ohne jegliche Begleitung ebenso gesund und frisch wirken wie mit derselben.

Ebenso wird der 46. Psalm (Reformationskantate) von **Kellner**, op. 7, ebenfalls einfach und schlicht für Sopran solo und gemischten Chor mit Orgel oder Orchesterbegleitung gesetzt, welches naturgemäß ausmündet in den alten Lutherchoral: „Ein feste Burg“ eine stimmungsvolle Gabe am Reformationsfeste sein. Verlag von **R. Pabst** in Delitzsch. Preis: Partitur 1,80 Mark, Chorstimme à 20 Pf.

Der Verlag **R. Pabst** in Delitzsch bietet noch „Wir ein Heil“, Festmotette nach Worten der heiligen Schrift für vierstimmigen Männerchor von **D. Thomas**, op. 15 (40 Pf., in Partien billiger), sowie

„Zwei Festmotetten“ von **A. Kellner** (op. 13) für gemischten Chor. (1. Danket dem Herrn! 2. Singet dem Herrn ein neues Lied!) Preis wie vorher.

Auch diese drei Chorgesänge, die sorgfältige Arbeit in erfahrener Musikerhand verraten, werden gewiß an rechter Stelle dem gewollten Zwecke dienen. Wir empfehlen sie der Beachtung der Chordirigenten.

Berichtigung.

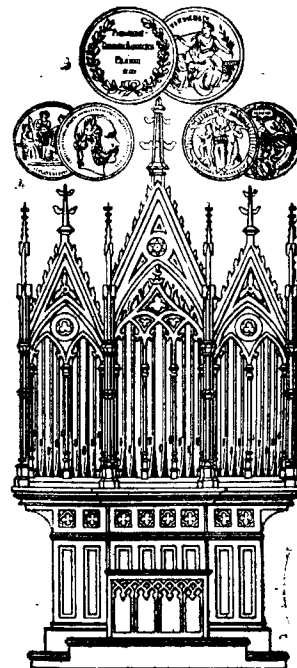
Die in voriger Nummer Seite 7 empfohlene Motette von **Max Schäfer** ist im Verlag von **Oppenheimer** in Hameln erschienen.

Inserate.

Von der musikalischen Fachpresse sehr empfohlen:
Fritz Lubrich, op. 21.
Praktische Chorgesangschule für Männergesangsvereine. Preis 1,20 M.

Verlag von **Conrad Glaser, Leipzig.**

Bereits in vielen Männergesangsvereinen mit bestem Erfolg eingeführt.



Gebrüder Walter,

Guhrau, Bez. Breslau,
älteste Anstalt Schlesiens. Gründungsjahr 1824.



Hof-Orgelbauer Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Hoflieferanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen.
Stetes Lager von Orgeln für kleine und mittelgrosse Kirchen, Seminare etc.
zu äusserst berechneten Spezialpreisen. — Abbildungen nebst Disposition kostenfrei.

A. Polzin^s
Bauanstalt für Kirchen-Orgeln
in Posen

empfiehlt sich den Herren Geistlichen, Gemeinde-
Kirchenräten und Organisten.

Max Schüffner,

Konzert- und Oratoriensänger
(lyrischer Tenor),
Löwenberg in Schlesien.
Anfragen direkt.

Lisbeth Schreiber,
Konzert- und Oratoriensängerin (Sopran),
Berlin W., Frankenstrasse 4, III.

Sophie von Caemmerer,

Konzert- und Oratoriensängerin (Sopran),
Berlin W., Geisbergstrasse 27.
Anfragen direkt oder durch die Redaktion
des Blattes.

Margarete Kluge,

Alt und Mezzosopran.
Breslau, Opitzstrasse 12.

Verantwortlich für die Redaktion: Königl. Musikdirektor F. Lubrich in Sagan.

Verleger: Der Vorstand des evangel. Kirchen-Musik-Vereins in Schlesien.

Druck und Expedition von A. Ludwig, Hofbuchdruckerei in Oels, Schlesien.